

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Dorfjugend im Schwarzenburgerland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-641612>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Freudige Aufregung herrschte im Schulhaus Wyden. Der Lehrer hatte, trotzdem es noch einige Wochen dauern konnte, bis man den Rucksack für die heissersehnte Schulreise packen durfte, das einen so eigenen Zauber ausströmende Wort Reise ausgesprochen. Wie leuchteten die Augen der Blondzöpfe und Braunschöpfe! Die Buben freilich fanden es unter ihrer Würde, die Begeisterung gar so offen zu zeigen wie die Mädchen, denn diese liessen ihren flinken Zünglein freien Lauf.

Bergkinder sind nicht verwöhnt, ihnen bedeutet die Schulreise ein Ereignis, das fürs ganze Jahr, ja manchmal fürs ganze Leben ein Freudenlichtlein anzündet, das in Wochen schwerster Arbeitsbelastung hineinzu leuchten vermag. Doch nachdem sich die erste Freude und Aufregung etwas gelegt hatte, mussten Lehrer und Schüler an die Geldbeschaffung denken. Gerne hätte der Erzieher dieser wissensdurstigen und lebenshungrigen Schar seinen Zöglingen eine Reise ermöglicht, die sie in entferntere Gegenden der vielgestaltigen Heimat geführt hätte, aber dazu fehlten die Mittel. Von den Eltern der Schüler durfte er nicht grosse Beiträge verlangen, und die Schulgemeinde Wyden, als eine der ärmsten im Kanton Bern, konnte kein Geld geben. Vor 20 Jahren hat die 290 Einwohner zählende Gemeinde ein neues Schulhaus gebaut, und trotz

## Dorfjugend im Schwarzenburgerland

Was Kinderhände zustande bringen

namhafter Staatshilfe sind die Steueransätze noch heute sehr hoch. Hin und her wurde beraten, Ideen tauchten auf, wurden auf ihre Tauglichkeit geprüft; aber die meisten liessen sich nicht verwirklichen. Wer dachte wohl zuerst an den Schulgarten? Hier zeigte sich ein gangbarer Weg. Gab es nicht im Schulgarten, den Buben und Mädchen unter der Anleitung ihres Lehrers, mit Hingabe und sichtbarem Erfolg betreiben, mancherlei, das sich verwerten liesse! Wenn auch der Gartenunterricht, den der junge Lehrer voll Begeisterung eingeführt hatte, nicht obligatorisch war, so widmelen sich doch alle Schüler mit Feuereifer der Gartenarbeit. Gemüsesetzlinge, Gemüse, Beeren, Rhabarber und auch Blumensetzlinge konnten verkauft werden, wobei niemand konkurrenziert wurde. Der Reinertrag bildete den Grundstock zur Reise- und Schulgartenkasse, aus der nun alljährlich die Schulreisen bezahlt werden, denn die Schüler leisten nur einen kleinen Beitrag daran. Im

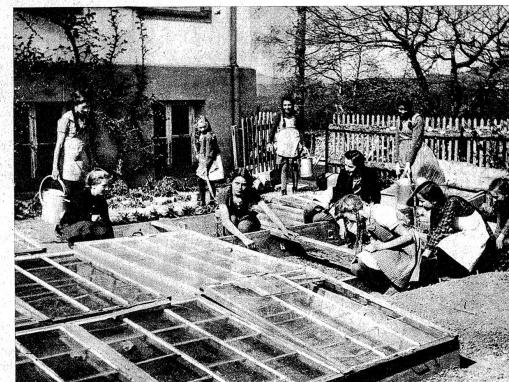
Laufe der Jahre ist mancher Zwanziger, aber auch manches Einfrankenstück in diese Kasse gewandert, und dieses Geld wird nicht angehäuft, sondern für die Schüler ausgegeben. Neben den Auslagen für Schulreisen wurden Nähmaschinen, Kirchengesangbücher, Blockflöten, Turn- und Badekleider angeschafft, konnten Ski und für die Mädchen Skihosen gekauft werden, die Couchenfenster für die Setzlingsanzucht konnten bezahlt werden, und sogar die Schulstube erhielt einen neuen Anstrich. Daneben denkt die Wydener Jugend nicht nur an sich, auch die Flüchtlingshilfe und die Mission wurden mit namhaften Beträgen bedacht. Der Lehrer legt der Schulkommission jährlich einmal Rechnung über Einnahmen und Ausgaben ab, und auch die Schüler wissen, wozu «ihre» Geld verwendet wird.

Eine neue Aufgabe hatte im letzten Jahre der Lösung. Seit manchem Jahre hatten die Wydener Buben an den freien Nachmittagen im Winter den Handfertigkeitsunterricht mit Eifer und Freude besucht. Sauber gearbeitete und in der Verwendung bunter Kleisterpapiere einen sichern Geschmack verratende Kartonnagearbeiten entstanden. So sehr die Briefmappen, grossen und kleinen Schachteln und gar die ausgeklügelten Näschteln Bewunderung erlieten, die 14- und 15jährigen Bauernbuben hätten doch gerne ihre Kräfte am Holz erprobt. Der Lehrer besuchte einen Hobelbankkurs, nun fehlten aber noch Hobelbänke und Werkzeuge für seine Schüler. Zur Finanzierung der Werkstattausrüstung sammelte das zielbewusste Jungvolk in seiner freien Zeit für 200 Franken Lindenblüten und Tannzapfen, die Erziehungsdirektion des Kantons Bern und «Pro Juventute» leisteten einen Beitrag, und heute können die Buben mit berechtigtem Stolz zeigen, dass sie instande sind, für die Mütter eine praktische Wäschezange herzustellen, dem Vater einen neuen Stiel ans Beil zu verfertigen und einen kunstgerechten Nistkasten zu bauen. Dabei lernen sie die Holzbearbeitung von Grund auf, denn sie hobeln und schleifen die rohen Bretter selber. Sie lernen das Holz, den für sie billigsten und stets vorhandenen Werkstoff behandeln und verwenden. Sie ahnen das Geheimnis des heimatischen Bodens, der ihnen selber gezogenes Getreide, Kartoffeln und Gemüse zur Selbstversorgung gibt, der ihrem Vieh Futter wachsen lässt und im Stamm der Bäume Jahring an Jahring fügt, bis sie schlagreif sind, und Menschenhände aus ihnen Heimstätten, Möbel und Gebrauchsgegenstände formen. Sie erkennen aber auch, wie ein kleines Werk der Selbsthilfe ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten haben kann und schlummernde Kräfte wecken. Regina Wiedmer.

Nachsatz: Unser Bericht enthält ein schönes Beispiel praktischer Berghilfe, wie sie von der gleichnamigen Aktion



Die Schulgartenarbeit wird stets mit grosser Freude besorgt  
Zens.-Nr. BRB 3. 10. 39.



Auf die aus eigener Saat gezogenen Gemüsesetzlinge sind die Schüler sehr stolz. Unten links: Früh übt sich, was ein Meister werden will. Unten rechts: Die neuen Werkbänke ermöglichen den Buben, manchen nützlichen Gegenstand für zu Hause anzufertigen (Photos Regina Wiedmer)

Berghilfe in allen Gebieten unseres Berglandes geplant ist. Unter dem Namen «Berghilfe» haben sich alle seriösen Institutionen der ganzen Schweiz, die dem Gebirgsbewohner praktische Selbsthilfe ermöglichen wollen, zusammengeschlossen. Es wird in der ersten Hälfte Juni gesammelt (Postcheckkonto VIII 32 443).

## CHRONIK DER BERNER WOCHE

### BERNERLAND

- 23. Mai. Das Rathaus in Pruntrut ist erneuert worden. Bei der feierlichen Uebergabe dankte der Vertreter der Kunstdenkmal-Kommission den Stadtbehörden für die Sorgfalt und den Geschmack, mit denen die Arbeiten an diesem Schmuckstück des Elsgauer Städtchens durchgeführt wurden.
- An der Viehränke im Unterdorf in Untereisen siedelt sich eine Schwannenfamilie an, wobei die Schwannemütter ihre fünf Kleinen auf dem Rücken einherträgt.
- Wegen Masern muss in Untereisen eine Schulklasse geschlossen werden.
- In Aarwangen begeht Samuel Elsässer seinen hundertsten Geburtstag.
- 24. Mai. Bei Kien im Kandertal ist ein grosses Rodungswerk im Gange. Eine Fläche von etwa 1000 Quadratmetern wird kahlgeschlagen.
- Der Sellswald bei Reutigen wird vom Regierungsrat unter Naturschutz gestellt.
- In der Ajoie treffen indische Kriegsgefangene, die aus einem Kriegsgefangenenlager in Epinal entwichen sind, ein. Bisher sind 250 Indier in die Schweiz gekommen. Die Schweiz zählt Angehörige von 20 Staaten als Kriegsflüchtlinge.
- 25. Mai. Die drei Gemeinden Innerbirrmoos, Ausserbirrmoos und Otterbach vereinigen sich zu einer Gemeinde.
- Die Frauen von Oberthal veranstalten das traditionelle Altersfest, zu dem der Männerchor mit Liedern, der Gemeindevorstand und der Ortsgeistliche mit Ansprachen beitragen.
- Am solothurnischen Rangschwingen in Oensingen belegen die Niederhipper Rudolf Arn den ersten und Willy Ackermann den dritten Rang.
- 26. Mai. In Anbetracht der Wohnungsnot beschliesst Tramelan-Dessous die Schaffung eines Wohnungsamtes.

- 26. Mai. Die Delegierten - Versammlung schweiz. dramatischer Vereine, die 12 Sektionen angehören, tagt in Brienz. Regierungsrat Seematter feiert in einer Ansprache das Theater als hohe Bildungsstätte.
- Rogwil feiert die Wahl seines Mitbürgers Fritz Meyer, Lehrer, und Gemeindevorstand zum Grossratspräsidenten.
- Ein Sportfischer in Nidau fängt mit der gewöhnlichen Angelschnur einen Hecht von 16 kg Gewicht und 125 cm Länge.
- Der Liederkranz Burgdorf führt sein traditionelles Maisingen im Schlosshof durch.
- 27. Mai. Der Regierungsrat bewilligt dem Städtebundtheater Biel-Solothurn für das Jahr 1944 einen Beitrag von 5000 Fr.
- Aus verschiedenen Landesteilen gehen Meldungen ein, die eine sehr gute Kirchenerneuerung in Aussicht stellen.
- † In Thun Frau Mathilde Hirsbrunner-de Bruin, Inhaberin eines in weitesten Kreisen bekannten Modatellers, im Alter von 86 Jahren.
- In Konolfingen tritt ein alter Handwerkerbrauch, das «Fyrabedoppel» bei der Aufrichte eines grossen Bauernhauses wieder in seine Rechte.
- In Madiswil brennt das den beiden Familien Fritz und Adolf Bracher gehörende Doppelhaus nieder. Zwei Jungschweine bleiben in den Flammen.
- Der Kirchgemeinderat von Röttenbach ordnet für diesen Sommer einige Gottesdienste in dem Kirchlein von Würzbrunnen an.
- Der Grosse Rat tritt zu seiner dritten Sessionswoche zusammen. An die «Clinique Manufacture» von Leysin wird ein Kredit von 200 000 Fr. aus dem Tuberkulosefonds gesprochen. Genehmigt werden 32 Einbürgerungsgesuche und 25 Strafnachlassgesuche. Der Rat setzt seine Beratung des neuen Steuergesetzes fort. Sodann wird der Beitritt des Kantons Bern zum Konkordat über die Ko-

sten des Strafvollzuges beschlossen. Zugestimmt wird einem Hausverkauf in Biel und einem Verkauf von 12 300 Quadratmetern in Münsingen an eine Siedlungsgenossenschaft des dortigen Anstaltspersonals. Beraten wird die Revision der Schulgesetzgebung, die drei neue Obligatorien vorsieht: die neunjährige Primarschule, die Fortbildungsschule für Jünglinge und den hauswirtschaftlichen Unterricht für Mädchen. Die Vorlage wird in erster Lesung gutgeheissen. Der Rat bewilligt nach eingehender Debatte einen neuen 1-Millionenkredit zwecks Milderung der Wohnungsnot. Verschiedene Interpellationen befassen sich mit dem Ausbau der Wasserkräfte, namentlich in bezug auf die Simmentaler Kräfte.

### STADT BERN

- 22. Mai. Die 2. Ausstellung der besten Plakate des Jahres 1943 an der Grabenpromenade wird eröffnet.
- 23. Mai. Die Sammlung der Küchenabfälle ergab 1943 4 505 065 Liter, was einem Mehr von rund 200 000 Liter gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Uebererschuss der Abgaben, den die Schweinmäster entrichten, wird an verschiedene stadtbürgerliche Sozialinstitutionen verteilt.
- Im Rathaus tagen die Delegierten der Schweiz. Haus- und Grundbesitzer.
- 24. Mai. Bern in Blumen erlässt wiederum einen Aufruf zur Mitwirkung.
- 25. Mai. Der Regierungsrat beruft als Professor für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte an die Universität Bern Dr. jur. und phil. Peter Liver von Flerdan, Kt. Graubünden.
- Für eine offizielle Schrott-Aktion in der Stadt Bern werden rund 1400 Schüler eingesetzt.
- Der Zürcher Stadtrat überbringt nachträglich zur 750-Jahrfeier der Stadt Bern ein Geschenk, einen in Silber getriebenen Tischaufsatz, einen Zürcher Leinwand darstellend, der auf einem hochgezogenen Podest steht, auf dessen Breitseite ein Relief des alten Bern getrieben ist.

